

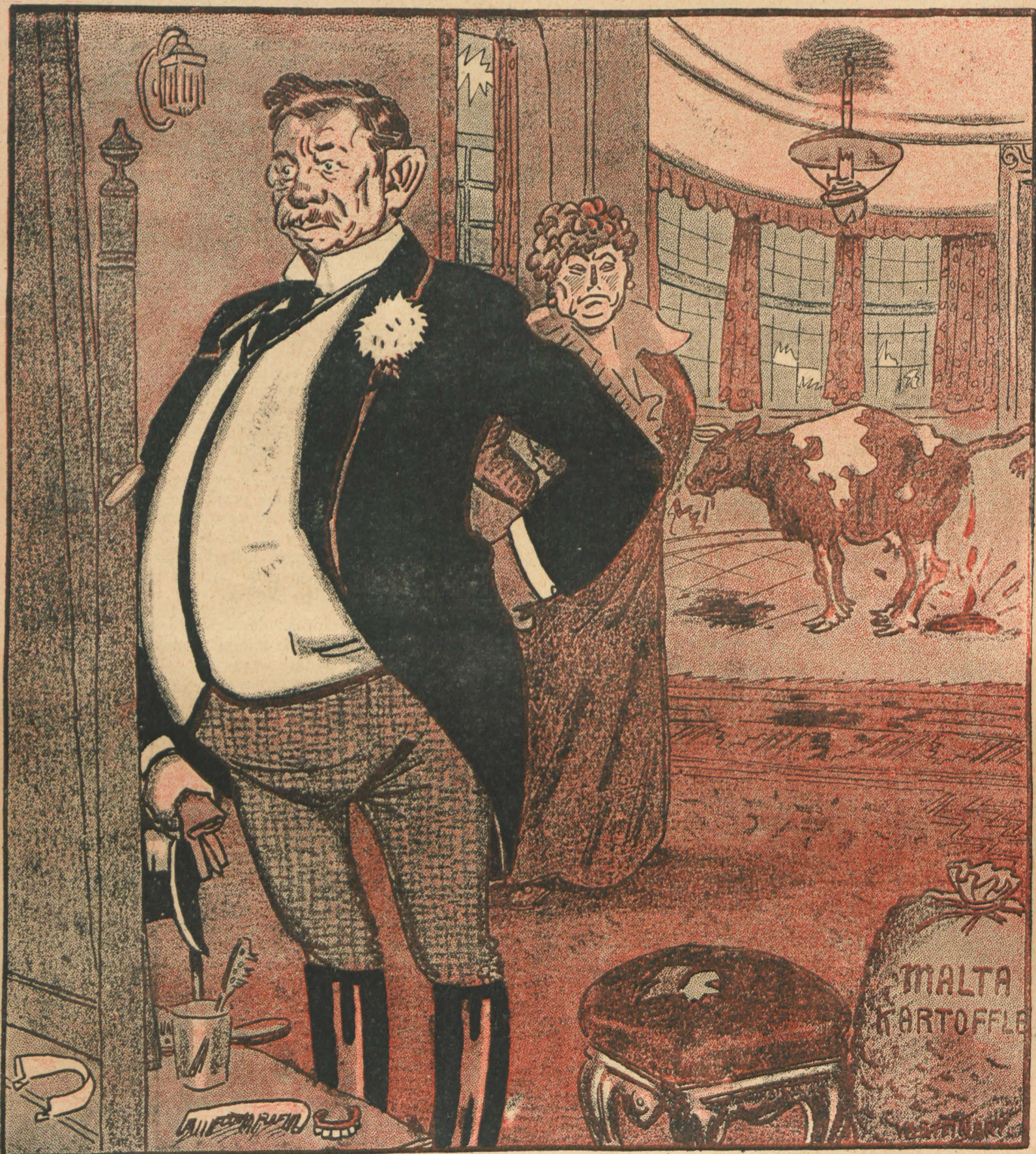
Nummer 2

Preis 25 Pfennig

24. Juli 1920

Bei Korfantys

Zeichnung von Willi Steinerl



Er: „Auf Wiedersehn! Ich geh jetzt auf Agitation!“ – Die Gattin: „Woitek! Vergiss die Kuh nicht!“



Soldatenlied

1. Wenns die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchen die Fenster und die Türen. Ei warum? Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
2. Wir Oberschlesier - wir sind jetzt zu Hause - leben ohne Uniform - still in unsrer Klause. Ei warum? - Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
3. Wir gehen auf die Arbeit und tun uns Tabak holen - und pfeifen auf Korfantys Kuh und auf die dummen Polen! Ei warum? Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
4. Wird Oberschlesien uns etwa genommen - werden wir wohl alle zu Hallers Leuten kommen - Ei warum? Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
5. Kriegen von den Russen Wichse unsre Polen - soll'n wir die Kastanien aus dem Feuer holen. - Ei warum? Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
6. Wieder Flinten laden - wieder Schützengraben! Nein, wir wollen unsre Ruhe wiederhaben! Ei warum? Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
7. „Antek!“ spricht Roganski, „brauchst dich nicht sorgen! Niemals wirst du ein Soldat - heute nicht und morgen!“ Ei warum? Ei darum! Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!
8. Glaubst du dem Roganski? Mädchen, ich muß lachen! Warum nur verspricht er uns all die guten Sachen? Ei warum? - Ei darum! - Bloß wegen dem Tschingderassa - Bumderassa - Bum!

Der Woitek

Gestern bummelte ich übern Ring,
und als ich so meiner Wege ging,
kam grad ein Mann aus dem einen Haus,
der sah so Oberschlesisch aus
und mir so bekannt. Ich denke: Aha!
Ist das nicht...? Den kenn ich ja!
Wahrhaftig, das ist ja der Woitek!

„Woitek!“ ruf ich, da starrt mich der Mann
erst von oben bis unten an,
endlich aber kommt ihm ein Licht,
der Gute erkennt mich freudig und spricht:
„Pschakreff, das is ja Herr Untroffzier!“
„Nun freilich“, sag ich, „wie geht es Dir?“
Du Pierun, Du bist doch der Woitek?“

Was nun? Ich lud mir den Woitek ein,
und bald saßen wir bei 'nem Glase Wein,
und er hat wieder zu mir gesprochen
(das Deutsch war immer noch sehr gebrochen).
Gewiß doch, das „ch“ spricht er immer wie „h“
und zuguterletzt frag ich ihn: „Na,
und wie geht's zu Hause, Woitek?“

Da wird er wilde, da fängt er an,
daß ich ihm kaum noch folgen kann:
„Da is ja immer Streik auf Grubbe,
und is mir ja kaalt auf zuchause auf Stubbe,
und kann ja nich wissen, was werden sool,
nu chabb ja warrhaftich Nase fool,
so wahr ich cheiße der Woitek!“

Auf Grubbe kein Arbeit, auf Stubbe kein Kohlen,
und jetzt, da motzno, da kommen Polen
und wollen Land, doch kriggen keins,
da mecht ja schon gebben auf Fresse eins,
daß sie so was nich wieder versuchten,
die Pieruns, verfluchten!“
Wahrhaftig, so sagte der Woitek!

Ich war darüber kein bissel verwundert;
der Woitek erschien mir Sprecher von Hundert
und Aberhundert, die denken wie er;
und fällt dem Manne das Deutsch auch schwer -
er denkt und fühlt doch deutsch, der Mann,
und eben darauf kommt es an
bei uns, wie bei dem Woitek . . .

Woitek

Roz sobie chodza po mieście na rynku,
A tu wychodzi człowiek z jednego szynku,
Karlus brunotny od słońca i procy,
Tak niby ungefähr prosto ku mnie kroczy.
Ten karlus mi jakoś przychodzi znajomy,
Obejrza go sobie na wszystkie strony
I myśla: To pewnie bandzie Woitek.

„Woitek, tyś to jest?“ zawoła na niego,
A tyn prawdziutko do mnie przybiego
I patrzy na mnie jak w kość staro wrona
A potym zawoło głośno: „Pieron!“
„Das ist sich Unteroffizier, z Berlina pochodzi.“
„Tak jest, psiakrew“, jo pada, „jak ci sie powodzi?“
Boś ty to z Glywic tyn Woitek!“

Jo mego Woitka zaprosił do siebie
I spokojnie gwarzimy jak aniołki w niebie.
Pijemy przytem i słodkie wino
A mnie sie teraz przypomino,
Co to za śliczno na Górnym Ślązku mowa.
Na końcu sie pytą w te słowa:
„Jak sie w doina powodzi, Woitku?“

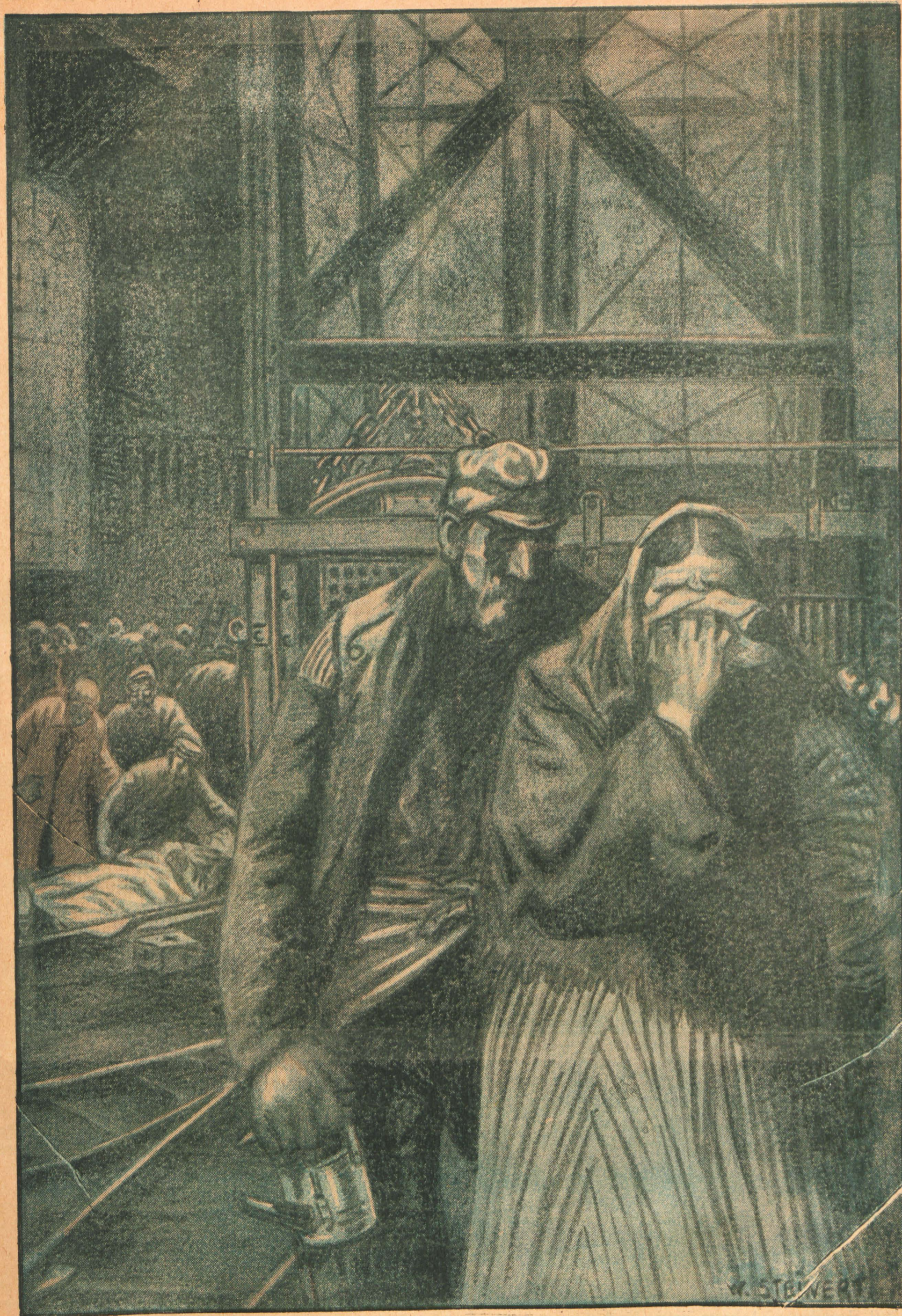
Lica Woitka sie zaczerwienią
Jak młodo pani, kiej ją czepić maja,
A Woitek byrknie złośliwy:
„Diobli niech porwią wszystkol jo nieszczęśliwy,
Na grubach straiują ludzie
A w izbach zimno jak we psiej budzie;
Co jo mom robić, jo Woitek?“

Jak na grubach stanie robota,
To nie dostanie wąglo ani za wiyrtel złota.
A teraz przychodzą na Ślązko Polocy,
By sie prandko z bogacić z naszej procy.
Niech pieron trzaśnie te polskie gwary.
Po pyskach mazać te polskie hahary!
Tak padoł rozumny Woitek.

Te słowa Woitka mi sie podobają,
A tak Ślązocy, zdo mi sie wygrają.
Ludzie mówią po polsky, lecz nie są Poloki,
Ale pocziwe i robotne Górnosłazoki.
Ziemi ojczyzni wszyscy sprzyjają
A do bydnyj Polski pragunku nie maja,
Pragunku niemo i Woitek.

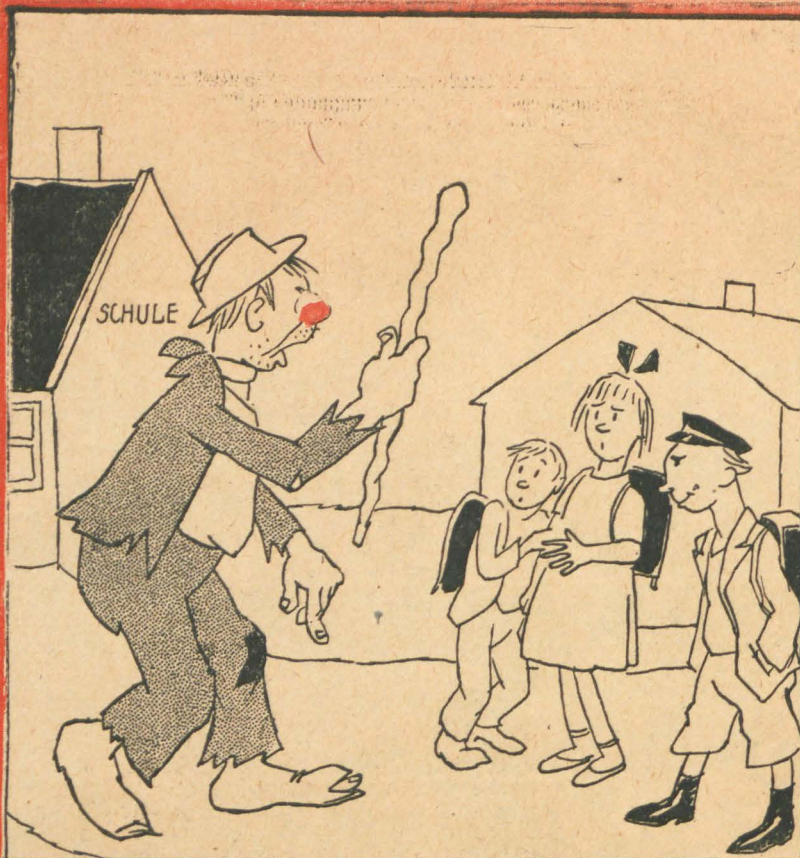
Der Verschüttete

Zeichnung von Willi Stelner

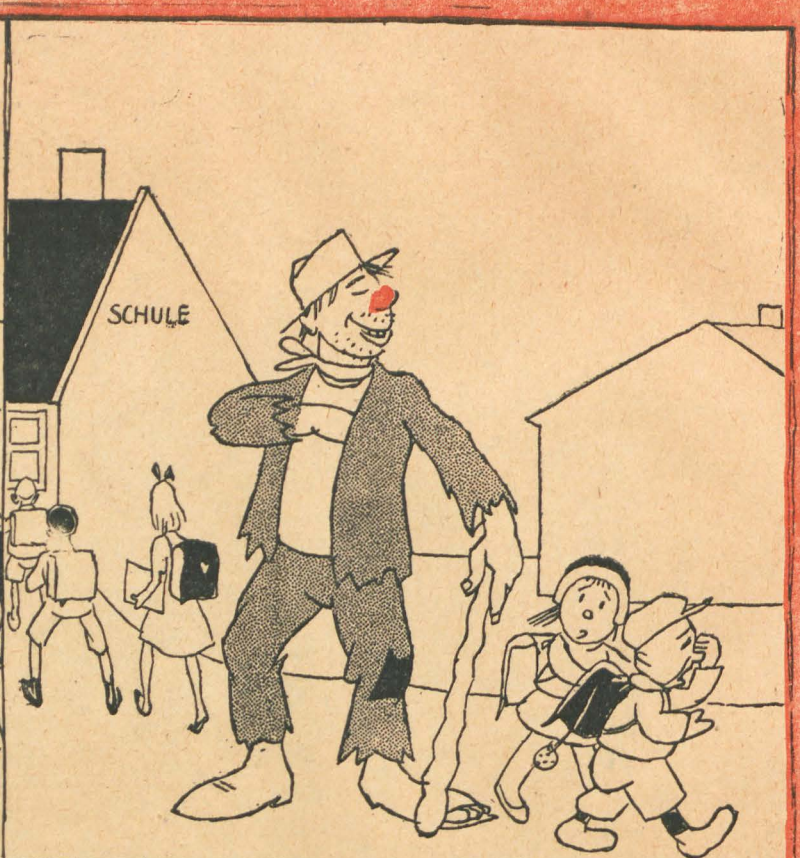


Wein nicht, Barbara! Bald ist Dein Mann wieder gesund, und dann bekommt er vom Staat eine Rente.
Wenn Oberschlesien polnisch wäre -: von den Polen bekäme er gar nichts! Wein nicht, Barbara!"

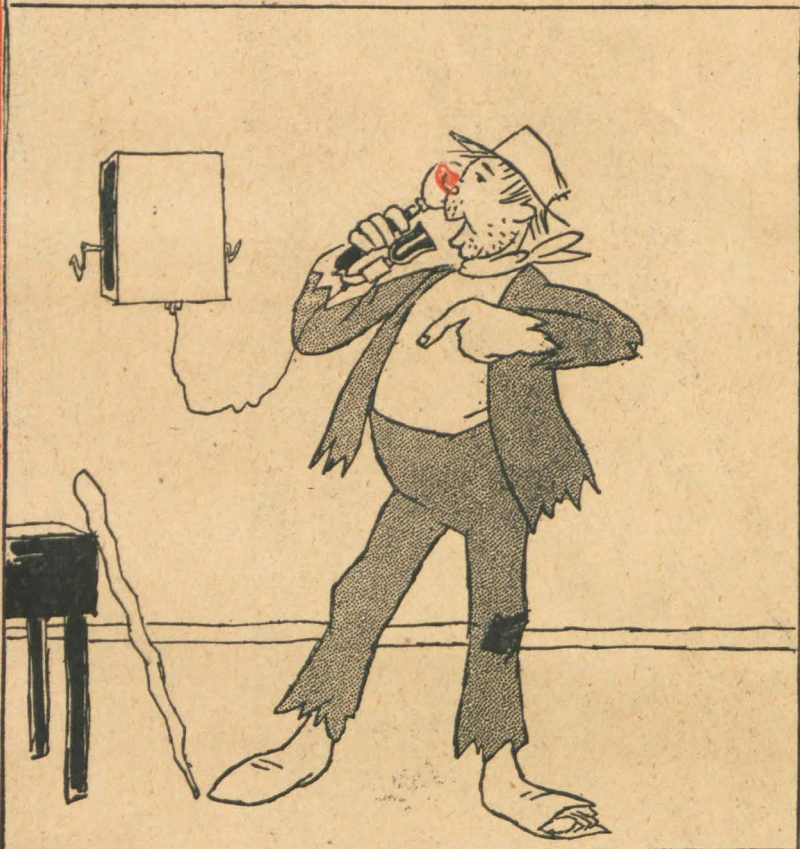
Wie der Kocynder in Oberschlesien Schulstreik machte! Zeichn. von Fritz Wolff



Er versucht, die Kinder mit Gewalt von der Schule fernzuhalten.



Es gelingt ihm auch bei einigen ganz Kleinen.



Der Kocynder telephoniert die Siegesnachricht an die „Gazeta Ludowa“.



Schliesslich aber wird er von einigen beherzten ober-schlesischen Jungen verhaue-

Im Parke einer Irrenanstalt kann man von einem kleinen Hügel aus über die Mauer auf den vorbeiziehenden Fluß blicken; ein Irrer gewahrt am andern Ufer einen Mann sitzen und ruft ihm die Frage zu: „Was machst du da?“ – „Ich angle.“ – „Hast du schon etwas gefangen?“ – „Nein.“ – „Wie lange angelst du schon?“ – „Zwei Stunden.“ – „Komm rin.“

Anzeige!

Wegen baldigen Zusammenbruchs einer Republik sind
**1 Stück Präsident, 1 Stück Reichsrat und
 1 noch ziemlich gut erhaltene Hauptstadt**
 billigst abzugeben. – Anfragen unter „Noch ist . . .“ 1920.

Thersites

Du kommst auch noch dran –!

Mein Mädel kommt von ihrem ersten Schultage zurück und wird von mir gefragt, ob sie auf die Fragen der Lehrerin schön geantwortet hätte. „Nein,“ sagte sie, „Fräulein hat uns nach den Vornamen des Vaters gefragt, da habe ich deinen nicht genannt.“

Auf meine Frage, warum nicht, erklärte sie:

„Ja, weißt du, Vater, die Väter der andern kleinen Mädchen hatten alle so schöne Vornamen, da hab' ich mich geniert, zu sagen, daß du Dicker heißt.“

Eine ältere Jungfer läßt sich von einem Schutzmann über den Potsdamer Platz in Berlin begleiten. „Ach, früher war ich noch viel ängstlicher, da glaubte ich sogar, es sei gefährlich, mit dem Fuß die Schienen der Elektrischen zu berühren.“

Schutzmann: „Ach, det is nich jefährlich, wenn se nich jrade mit de andere Been an de Oberleitung kommen.“

Die Werbung

Zeichnung von Fritz Schöen



Der Pole zu Oberschlesien: „Mein liebes Fräulein! Ich liebe und verehere Ihnen! Die Sonne meiner Gefühle ist so gross wie das Meer meiner Leidenschaft! Ohne Sie kann ich nicht glücklich werden. Sie oder keine! Werden Sie die Meine! – **Oberschlesien:** Meinst Du mich oder die deutsche Mark? Ab mit Dir –!“

Der moderne Moses (Szene aus einer Hetzversammlung)

Wojtek Korfanty: Liebe Oberschlesier! Ich fühle den Beruf, euch aus der deutschen Knechtschaft zu befreien! Ich bin der zweite Moses! Stimme aus der Menge: Es lebe der moderne Moses! Es lebe unser Befreier!

Eine Stimme: Der richtige Moses hat aber gestottert, und der lügt, ohne zu stottern!

Zahlreiche Stimmen, empört: Was für eine Beleidigung! Wer ist der Frevler? Ein Deutscher! Ein Deutscher! Haut ihn! Haut ihn!

Die vorige Stimme: Kein Deutscher, aber ein Oberschlesier, ein echter Oberschlesier, der noch nicht allen Verstand verloren hat und sich nicht an der Nase herumführen läßt!

Neue Empörung, zahlreiche Stimmen: O du Verräter! Fort mit ihm, fort mit ihm! Wojtek, wir vertrauen dir! Führe uns, führe, so wie Moses die Israeliten. Wir folgen dir!

Wojtek Korfanty: Ich führe euch nicht in die Wüste, wie es Moses mit den Israeliten getan hat, nur direkt in das Land, wo Milch und Honig fließt.

Zahlreiche Stimmen: Pieróna, das wird eine Kirme sein!

Eine Stimme: Und Schnaps auch?

Zweite und dritte Stimme: Und Speck? — — Und Kiolbaski?

Wojtek Korfanty: Alles wird es geben, nur müßt ihr Geduld haben!

Stimmen: Werden wir auch durchs Rote Meer marschieren müssen?

Wojtek Korfanty: Unser Marsch wird sehr kurz sein. Er wird nur zu dem Lokal gehen, wo mit Stimmzetteln über das Schicksal Oberschlesiens entschieden werden wird.

Stimme: Oh, oh! Da sollen wir hier bleiben, hier in der großen Not?

Wojtek Korfanty: Nicht in Not, denn Oberschlesien ist ein reiches Land. Es gleicht einer Kuh, die reichlich Milch gibt, nur müssen wir die Kuh selbst melken!

Eine Stimme: Das ist Korfantys Kuh, schon sehr alt, denn schon vor 20 Jahren hat er sie uns versprochen!

Stimmen: Wer spricht da? Haut ihn in die Fresse, den Verräter! Es lebe die Kuh des Korfanty!

Eine Stimme: Korfantys Kuh ist schon an Auszehrung krepirt!

Eine zweite Stimme: Oberschlesien wird durch diese großpolnischen Faulenzer, die nur mit den Fressen arbeiten, zum Roten Meer, mit dem Blute Unschuldiger gefüllt. Sind doch schon hier und da Bächlein dieses Blutes geflossen! Doch das Ende wird schrecklich sein, wenn die unselige Hetze nicht aufhört!

Große Unruhe, zahlreiche Stimmen: Er hat die Wahrheit gesagt! — Er hat recht! Es lebe unser Oberschlesien! Fort mit dem Verräter! Fort mit den Faulenzern! Fort mit den großen Fressen!

Wojtek Korfanty, zitternd vor Wut: Wer besitzt die Dreistigkeit, gegen mich aufzutreten? Ich besitze die Macht, jeden solchen Vermessenen zu zerschmettern!

Stimmen: Nur langsam, Wojtek, nur langsam! Auch dir wird noch der Zahltag kommen! Auf den Schultern der Deutschen bist du emporgekommen, für deutsches Geld und in deutschen Schulen hast du studiert. Und jetzt? Die ganze Welt willst du regieren! Hinter dem Reichtum und hinter Titeln jagst du! Präsident von Oberschlesien willst du werden! O Wojtek, Wojtek, sage nicht hepp, bis du drüben bist!

Wojtek Korfanty: Unsinn, Unsinn, nichts als Unsinn! Ich bin der zweite Moses und werde mein Volk befreien!

Eine Stimme: Du hast schon befreit, aber deinen Bauch! Wo warst du denn, als wir Polen befreiten? In Berlin hast du gesessen und den Deutschen Komplimente gemacht aus Angst vor dem Schützengraben. Und heute? In einem Löffel Wasser möchtest du sie ersäufen. Ist das auch Unsinn? Schämen müßtest du dich, wenn du dich noch schämen könntest. Du willst Moses sein? — Dann befreie die Juden in Polen, wo man sie so häufig durch das rote Meer des eigenen Blutes hindurchtreibt. Auch uns willst du ersäufen, damit du dich dann um so bequemer mit deinen Polen und Polinnen in unserem Oberschlesien breit machen kannst!

Stimmen: Pieróna, das war eine Lektion! Der hat's ihm gegeben! Was sagst du dazu, Wojtek?

Wojtek Korfanty (vor Wut stotternd): Au-au-auf so-so-so-solchen Un-Un-Un-Unsinn habe ich keine Antwort!

Eine Stimme: Hört nur, hört! Er hat schon stottern gelernt. Jetzt ist er der echte Moses!

(Gelächter und Verwirrung in der Menge. Der Vorsitzende sieht sich genötigt, die Versammlung aufzulösen. Die Teilnehmer gehen in großer Unruhe auseinander. Ein Teil ruft wiederholt und mit Nachdruck: Hoch unser Oberschlesien! Andere schreien: Hoch Polen! Wieder andere: Hoch unser Wojciech! Und eine Stimme versteigt sich zu dem Ruf: Hoch lebe Korfantys Kuh! — O dieser Spötter!)

Von der Ostfront

Zeichnung von Willi Steinert



Grabfeld gefallener Oberschlesier, gefallen für den polnischen Staat!



„Mensch! Was machen Sie denn da?“ – „Pieron! Ich gewöhne mich an die Wirtschaft, wenn Oberschlesien polnisch wird!“

Puh!

„Pfui, stinkt das hier!“
 „Kein Wunder, wir geh'n eben an Korfantys Lügenfabrik vorbei!“

Die Schlaun

Zwei Landleute kommen nach Oppeln und sehen zum ersten Male einen schwarzen französischen Kolonialsoldaten. „Du, sieh ok mal, das is een Mohr,“ sagt der eine. „Jo, jo, das sieht ma dem Kärl auch gleich an.“ – *

Der Offenherzige

In dem oberschlesischen Dorf K. sitzen eines Abends fast sämtliche nationalpolnischen Bauern nach einer Versammlung beim Schnaps im Wirtshaus. Da tritt der Nachtwächter ein, um sich auch einen zu kaufen. „Mach, daß du raus kommst, psia krew,“ ruft einer der Bauern, „sonst stehlen sie uns das ganze Dorf weg.“ „Nanu,“ sagt der Nachtwächter, „wer sull denn stählen, ihr seid ja alle hier!“

Aus der Schule

Ein Lehrer weilt mit den Kleinsten im Zoologischen Garten und erzählt den Kindern, daß alle Tiere vom lieben Gott geschaffen seien. Der kleine Paul fragt schüchtern: „Herr Lehrer, hat denn der liebe Gott wirklich alle Tiere gemacht?“ – „Ja, alle.“ – „Auch die Flöhe?“
 „Natürlich, mein Junge, auch die Flöhe.“
 Da macht der Kleine ein ganz nachdenkliches Gesicht und sagt langsam: „Au, das muß aber 'ne knibblige Arbeit gewesen sein.“

Skat

Der Sergeant Zehner leidet an der fixen Idee, er sei der Zehner und werde vom Aß gestochen. Er wird in die psychiatrische Klinik geschafft, wo sich sämtliche Professoren die Köpfe zerbrechen, wie denn dem Patienten zu helfen sei. Hierauf tritt ein blutjunger Assistent heran und flüstert dem Sergeanten zu: „Herr Zehner, sind's nur ruhig, der Aß liegt im Skat.“ Der Mann war geheilt.

Antek wählt!

Zeichnung von Paul Malke



Wohin gehe ich nun: Zu Deutschland oder zu den andern —?

Pieron, lach nicht!

Polnische Versammlungsstörer. Ihr kommt auch noch dran. Aber das ist bei den Schwarzfuß-Indianern auch schon immer so gewesen: wenn einer nichts mehr zu sagen hat, nimmt er den Revolver und schießt. Ist das eine politische Schießerei? Dann habt ihr daneben getroffen.

Fahnenträger aus Kieferstädtl. Wie wir erfahren, fand bei euch neulich die Einweihung einer polnischen Fahne statt oder sie sollte dort stattfinden. Der riesige Demonstrationszug der Polen bewegte sich durch die Straßen, doch da lief ein großer Schlächterhund um die Ecke, und die beiden Polen liefen davon. Der Demonstrationszug kostete pro Stück Pole 364,70 Mk.

Die Richter in Polen sind bettelarm. Ihre Frauen müssen weben und arbeiten. Man kann sich vorstellen, wie die Urteilsprüche da ausfallen werden.

Herr Agent Fröhlich. Sie haben sich neulich volllaufen lassen und in der Weinlaune ausgeplaudert, daß Sie von den Polen täglich 120 Mk. und außerdem noch Reisespesen im Betrage von 80 Mk. bekommen. Sie haben auch gesagt, daß bei den Polen ein paar blaue Lappen mehr oder weniger gar keine Rolle spielen. „Geld ist genug da!“ Aber offenbar keine schlaunen Leute.

Rybnik. Herr Dr. Ogorek, der Oberpole, weiß, was Mode ist. Im November 1918 trug er rot, und heute trägt er rot-weiß, — denn er weiß, was sich gehört, und vor allem, was sich zu tragen lohnt.

Frommer Katholik. In Lubeizko wurde Anfang Juni dieses Jahres in die dortige Pfarrkirche eingebrochen und aus dem Tabernakel ein Kelch gestohlen. Der groß-polnische Agitator Philipp Urbanczyk sagte daraufhin: „Ganz recht ist es, daß der Kelch gestohlen wurde. Der Kaplan braucht nicht allein daraus zu saufen.“ So ehren manche Polen eure Heiligtümer!

Dummer. Sie sind der einzige, der den Polen geglaubt hat, daß sie die Oberschlesier in den ersten acht Jahren nach der Abstimmung nicht einziehen wollen. Polen kann seine Wehrpflicht nicht abschaffen. Wollen Sie noch einmal Soldat werden?

Sokol-Vorsitzender in Kattowitz. Ja, die Geschichte ist buchstäblich wahr. Der Fähnrich Walefski wusch sich nicht und wurde von Tag zu Tag schmutziger. Schließlich wurde er von seiner Familie mit Gewalt in ein Seifenbad geworfen. In diesem Seifenbad löste er sich auf, weil er ganz und gar aus Schmutz bestand, und ward nicht mehr gesehen.

Grenzzeitungsleser. Ob die „Grenzzeitung“ an Polen abgetreten wird? Das ist noch nicht heraus. Als neulich ein Oberschlesier den andern fragte: „Du, liest du die Grenzzeitung auch immer nur auf dem Abtritt?“ — Da sagte der andere: „Mein lieber Freund! Diese Zeitung wird nicht nur auf dem Abtritt gelesen. sie wird auch auf einem Abtritt gemacht.“